

ATEMWEGERKRANKUNGEN

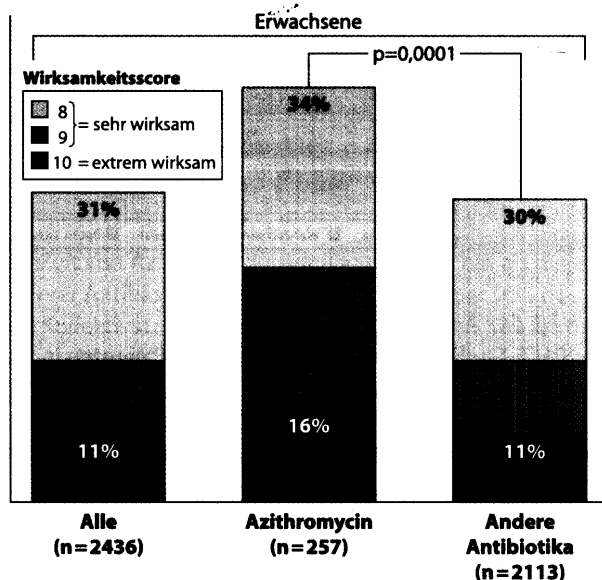
Antibiotika

Schneller Therapieerfolg plus Kurzzeiteinnahme

Bei respiratorischen Infektionen erwarten viele Patienten von ihrem Arzt ein Antibiotikum. Besonders gut ist die Compliance bei einer möglichst kurzfristigen, einmal täglichen Einnahme, wie sie bei Azithromycin üblich ist. Die Patienten nehmen eine solche Kurzzeittherapie als besonders rasch und gut wirksam wahr und erleben eine rasche Symptomlinderung. Unterstützen lässt sich diese Wahrnehmung durch eine patientengerechte Kommunikation und konkrete Informationen über die Art der Behandlung und den zu erwartenden Verlauf der Erkrankung und des Therapieerfolges.

■ Infektionen der oberen Atemwege sind wohl der häufigste Grund für eine Arztkonsultation. Oft wird den Patienten ein Antibiotikum verordnet. Dabei gilt es, einen Wirkstoff zu wählen, der am Ort der Infektion ausreichend hohe Wirkspiegel aufbaut und die verursachenden Keime in ihrer Vermehrung hemmt oder sie sogar beseitigt. Damit ist es in der Praxis

Abb. 1 EINSCHÄTZUNG DER WIRKSAMKEIT DURCH ERWACHSENE PATIENTEN: AZITHROMYCIN VERSUS ANDERE ANTIBIOTIKA



Kruskal-Wallis-Test H (1, n = 2418) = 46,49629

EDITORIAL

Möglichst rasch wieder gesund

Wegen einer Erkältung oder einem grippalen Infekt krank feiern? Dies können sich viele Arbeitnehmer heutzutage kaum mehr erlauben. Das schlägt sich in der Arztpraxis nieder, denn mehr und mehr Patienten legen Wert auf eine effektive und rasch wirksame Therapie. Sie wollen möglichst schnell wieder gesund, fit und arbeitsfähig sein. Es ist dabei kaum verwunderlich, dass die Patienten sich rascher besser fühlen, wenn sie ein Antibiotikum erhalten, das sie nur drei Tage einnehmen müssen. Die kurze Einnahmedauer signalisiert eine besonders rasche Wirksamkeit und führt so zu einer gewissen Erwartungshaltung. Eine positive Erwartungshaltung aber trägt maßgeblich mit zu einer schnellen Genesung bei – ein Phänomen, das sich in gezielten Untersuchungen wie der PACE-Studie bestätigt. Demnach profitieren Patienten nicht nur von der guten Effektivität eines Antibiotikums, sondern zusätzlich von einer geschickten Pharmakokinetik, welche ohne Wirksamkeitseinbußen eine kurze Einnahmedauer erlaubt und dadurch eine rasche Genesung signalisiert.

allerdings leider nicht getan. Denn die Wahl des richtigen Antibiotikums verlangt vom Arzt Fingerspitzengefühl. Über den Therapieerfolg entscheidet mehr als ein ausreichender Gewebespiegel. Dies führte die jüngst im „Chemotherapie Journal“ veröffentlichte PACE-Studie (Perceptions of Antibiotic Compliance and Efficacy) vor Augen.

Diese Faktoren entscheiden über den Therapieerfolg

Der Therapieerfolg hat vielmehr „viele Väter“, er wird unter anderem maßgeblich durch die Erwartungshaltung und die Wahrnehmung des Patienten bestimmt. Diese wiederum hängt vom Verhalten und vor allem vom Kommunikationsverhalten des behandelnden Arztes ab und indirekt ebenso vom gewählten Antibiotikum (Abb. 1). Muss dieses beispielsweise nur drei Tage lang eingenommen werden, wie es beim Azithromycin der Fall ist, so signalisiert schon die kurze Einnahmedauer eine rasche Wirksamkeit und steuert so die Erwartungshaltung des Patienten. Diese scheint sich wie in einer „selffulfilling prophecy“ dann zu bewahrheiten: Die Patienten fühlen sich schneller wieder gesund und fit, wie die PACE-Studie eindrucksvoll demonstriert. Ein positiver Neben-aspekt: Sie fühlen sich auch von ihrem Arzt kompetent behandelt und werden der Praxis folglich treu bleiben. →

Zs.B.
832
- 40.5.03
ZB MED